

E 2001 (A), Archiv-Nr. 177

*Aufzeichnungen des Vizepräsidenten des Bundesrates, L. Forrer, über ein Gespräch mit dem ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten L. Luzzatti*

handschriftlich

Bern, 4. August 1911

GRAVAMINA VON HERRN LUZZATTI<sup>1</sup>

1. Ausführungen von Prof. Schollenberger<sup>2</sup>. Die Bürsten-Abzüge dieses Aufsatzes seien auffallenderweise der offiziellen *Kölner Zeitung* zur Veröffentlichung zugestellt worden.

*Antwort [Forrers]:* Gehe uns gar nichts an. Schollenberger sei etwas verrückt.

2. Unsere Befestigungsanlagen um Bellenz.

*[Antwort]* Notwendiges Supplement zum Gotthard.

3. Die Vermehrung der Kavallerie (Ausfall in die lombardische Ebene).

*[Antwort]* Davon wisse ich nichts; ich könne weder ja noch nein sagen.

4. Verwandtschaft zwischen unserem Generalstabschef und dem österreichischen Armeekorpskommandanten Sprecher (hat es einen solchen?).

*[Antwort]* Sei möglich aber absolut gleichgültig. Unser Sprecher sei ein zu guter Schweizer, als dass er seinem Vetter zu lieb auch nur einen Wank täte.

---

1. *Randnotiz Forrer mit gleichem Datum:* Herr Luzzatti erschien heute 4 Uhr mit Herrn Gobat bei mir. Dieser stellte jenen vor und ging dann weg. Herr L[uzzatti] sprach zuerst von der Volksversicherung, sodann kam er auf die «Spannung» zwischen der Schweiz und Italien zu sprechen, mit bezug auf welche ich erwiderte, dass sie mir ganz neu sei. Drittens machte er mir Mitteilungen über s[eine] erfolgreiche Tätigkeit als Finanzminister. Zuletzt fragte er mich, ob er dem König von dem Gespräch Kenntnis geben dürfe, was ich bejahte. Betr. den 2. Teil habe ich sofort nebenstehende Notizen gemacht und Herrn Müller mitgeteilt. Herr Müller äussert sich in der Beilage (siehe Annex). Luzzatti bekleidete seit seinem Sturz Ende März 1911 kein offizielles Amt. Anfangs August 1911 weilte er zur Teilnahme an der Konferenz der Carnegie-Friedensstiftung in Bern. Sein vertraulicher Besuch bei Vizepräsident Forrer – Bundespräsident Ruchet war ferienhalber abwesend – war über Nationalrat G. Ador und Edm. Chenevière zustande gekommen.

2. J. Schollenberger, Die Neutralität der Schweiz in: Wissen und Leben, Zürich, 16. Heft, 15. Mai 1911.

4. AUGUST 1911

647

5. Ein Militärattaché, der früher hier war, ein wohlmeinender Freund Italiens, teilte dem Kriegsminister (im Ministerium Luzzatti) mit, Oberst Sprecher habe ihm einmal im Vertrauen gesagt, wenn's nur gehe, werde man in erster Linie gegen Mailand *ausfallen*.

[Antwort] Sei mir neu. Das könne nicht sein; denn Sprecher sei keine geschwätzige Natur. Und wenn er auch so was denken würde, würde er's jedenfalls nicht einem fremden Attaché offenbaren.

6. Als die Beziehungen zwischen Österreich und Italien gespannte waren (wegen der Annexion von Bosnien-Herzegowina) da habe sich Österreich der Schweiz genähert und gewisse Avancen gemacht.

[Antwort] Das müsste ich wissen, sei also absolut und positiv *erfunden*.

7. Es gebe eine Macht, die systematisch heize, damit wir (Italien und Schweiz) hinter einander geraten.

#### ANNEX

*Der Vorsteher des Militärdepartementes, E. Müller,  
an den Vorsteher des Post- und Eisenbahndepartementes, L. Forrer*

*S handschriftlich*

ohne Datum<sup>3</sup>

M. L.! Alles, was Luzzatti sagt, ist kindisches Geschwätz. Was die Vermehrung der Kavallerie anbelangt, so besteht sie darin, dass wir die vier Guidenschwadronen, die früher für die Stäbe bestimmt waren und damals nur ca. 50 Reiter zählten, der Divisionskavallerie zuteilen und auf Schwadronstärke bringen. Damit erhalten wir für die 6 neuen Divisionen je zwei Schwadronen Divisionskavallerie, was wahrlich ein Minimum ist. Dazu kommen dann 24 Dragonerschwadronen, die wir immer hatten und die nun endlich auf ihren Vollbestand gebracht sind, was früher nicht möglich war. Wenn die Italiener vor unserer Kavallerie eine solche Angst haben, so freut mich das herzlich. Aber ich denke, das ist noch kein Grund, um *uns* Vorwürfe zu machen. Luzzatti soll den wohlmeinenden Militärattaché nennen, der unseren Stabschef hinterrücks auf diese Weise anschwärzt. Sprecher wird ihm schon antworten.

Es ist für jeden, der Sprecher kennt, von vorneherein klar, dass er so etwas nicht gesagt hat. Das war Pfyffers Steckenpferd, der diese Phrasen überall wiederholte und dabei von Rodé lebhaft sekundiert wurde. Aber das ist ganz alter Schnee. Auch bezog sich diese Äusserung Pfyffers auf den Fall, wo die Schweiz direkt mit Italien in Konflikt kommen würde, eine Idee, die damals vielfach erörtert wurde. Wahrscheinlich liegt also hier eine Verwechslung zwischen Pfyffer und Sprecher und zwischen heute und vor 20 oder 25 Jahren vor<sup>4</sup>! Im übrigen beweisen die Äusserungen Luzzattis, was für gefährliche und zugleich bornierte Leute diese Herren Diplomaten etc. sind. Es ist unglaublich, wie man aus solchen Ammenmärchen «gespannte Beziehungen» construieren kann. Basta! Gruss! Müller.

3. Forrer sandte das Schreiben Müllers am 5. August 1911 an Schobinger und Hoffmann.

4. Randbemerkung Forrers: Das gleiche hatte ich L[uzzatti] bemerkt. Er erwiderte aber: «Nein, nein; das geht Herrn Sprecher an.»